

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Verandgegeben von Pappenheim.

18ter Jahrgang.

— No 39. —

2tes Quartal.

Ratibor den 13. Mai 1840.

Von den vier thörichten Bra- minen.

(Fortsetzung.)

Schon sollten die Beschwörungen anfangen, als einer der anwesenden Braminen behauptete, unsere plötzliche Sprachlosigkeit sey eine natürliche Krankheit, die zuweilen vorkomme, und er kenne ein Mittel dagegen, das er anwenden wolle. Er ließ eine Pfanne mit glühenden Kohlen herbeikommen und verlangte ein kleines Stück Eisen. Dieses faßte er mit einer Zange, glühte es fast bis zum Schmelzen und drückte es mir sodann zuerst auf die Fußsohlen, dann auf den Arm, dann auf die Magenöhle und endlich auf den Scheitel. — Wie groß auch die Schmerzen waren, so duldete ich sie doch, ohne den leisesten Klage laut hören zu lassen, ja ich hätte lieber mein Leben als meine Wette verloren. — Obgleich das Heilmittel an mir fruchtlos war angewen-

det worden, und der Bramine nicht viel mehr hoffte, so wollte er doch bei meiner Frau wenigstens den Versuch machen. Kaum aber fühlte diese, wie das glühende Eisen ihrer Fußsohle nahe gebracht wurde, als sie laut rief: Appa! (genug), und zu mir sich wendete: „Da hast du dein Betelblatt.“ — „Hatte ich's nicht vorausgesagt, daß du zuerst sprechen würdest?“ sagte ich jetzt zu ihr. „Also habe ich gestern Abend doch recht gehabt: ihr Weiber seyd Schwägerinnen.“ — „Meinetwegen,“ erwiderte sie, „in Zukunft will ich auch nicht mehr gegen dich wetten.“ Die Umstehenden begriffen kein Wort von unserem Gespräche. Ich erklärte ihnen jetzt die Veranlassung unsers hartnäckigen Schweigens. Da brach ein Sturm von Gelächter und Gespötte gegen mich los. „Wie hast du,“ sagten die Einen, „deine Verwandtschaft, Freunde und

Nachbarn so erschrecken und ängstigen können!" Die Andern aber sagten, nur der größte Thor auf der Welt könne sich so quälen lassen und das um ein Betelblatt, deren man dreißig für einen Heller kauft. Und seitdem nennen mich Alle den Betel-Anataya."

(Fortsetzung folgt.)

Herr Redakteur!

Meine Aeußerung in Nr. 35 d. Bl. betraf bloß eine Widerlegung Ihrer unrichtigen Ansicht:

„daß jeder Dilettant, sobald er mit seinen Leistungen öffentlich auftritt, sich auch einer öffentlichen Kritik unterwerfen muß“

keineswegs aber eine Bekämpfung Ihres Prinzipes. — Denn mir ist es ganz gleichgültig, welches Princip Sie zu vertreten haben, und aus welchem Grunde Sie sich zu dieser Vertretung berufen fühlen.

Ja es ist mir ferner ganz gleichgültig, ob Sie überhaupt ein Princip in der in Rede stehenden Angelegenheiten haben oder nicht.

Vertreten Sie daher was und wenn Sie wollen immer fort und halten Sie sich versichert, daß diese Vertretung bei dem von Ihnen bisher beobachteten Verfahren — nemlich Vergleiche und Beispiele als Beweismittel anzusehen — Ihnen gar nicht schwer fallen kann. —

Diese wenigen Worte als Erwiderung auf Ihre Zuschrift an mich.

R. J.

Literarische Anzeige.

So eben ist erschienen:

An mein Vaterland!
zur
hundertjährigen Jubelfeier
der
Thronbesteigung
Friedrichs des Großen
1840

von
L. J. G. A. Zahn,
Stadtgerichtsdirektor a. D. und Ritter vom
Rothen Adler-Orden 4.

zum
Besten der Taubstummen-Anstalt
zu Ratibor.

gr. 4. 10. S. gedruckt bei Bögner, und
zu haben à 5 *Sgr.* bei Pappenheim.

Badeneröffnung.

Das Bad zu Sophienthal bei Pischow wird Sonntag den 24. d. M. eröffnet und für die Bequemlichkeit der Badegäste in jeglicher Hinsicht gesorgt werden.

Am demselben Tage wird ein Ball stattfinden, dessen Arrangement an Musik, Speise und Getränke, den Anforderungen des hochgeehrten Publicums, so viel als möglich entsprechen soll.

Unterzeichneter wird stets sich bemühen, den Wünschen der geehrten Gäste nach Kräften zu genügen, bittet daher um zahlreichen Zuspruch.

W. A. Grünberg.

Sophienthal den 11. Mai 1840.

Anzeige.

Wollwaschmittel à 12 *Alf.* pro *Alf.*
weist zu kaufen nach.

Der Agent H. Guttmann,
Ratibor den 12. Mai 1840.

Ball-Anzeige.

Der neuerbaute und geschmackvoll decorirte Tanz- und Speise-Saal in der Badeanstalt zu Kofoschütz, wird nächsten Sonntag als den 17. d. M. durch ein Mittagsmahl und darauf stattfindenden Ball eingeweiht werden.

Unterzeichneter, welcher die dastige Restauration übernommen hat, wird sich mit Sorgfalt bemühen, die nöthigen Arrangements auf das zweckmäßigste zu treffen. Was Speise, Getränke, Beleuchtung, Bedienung u. c. betrifft, soll möglicher Weise, nach Wunsch der geehrten Gäste, geleistet werden; so wie hinsichtlich der Preise die möglichste Billigkeit stets als Norm dienen wird.

Da es der Wunsch des Besitzers ist, die Frequenz dieser Anstalt immer mehr und mehr durch zweckmäßige Einrichtungen und Verbesserungen zu vermehren; so wird Unterzeichneter, so viel von seiner Seite zur Förderung dieses Zweckes geschehen kann, das Seinige beizutragen sich geflissentlich bestreben; er darf mit Zuversicht hoffen, einen zahlreichen Besuch herbeizuziehen zu sehen.

An jedem der folgenden Sonntage, wird Tanz-Musik statt finden.

Unterzeichneter empfiehlt sich zu geneigtem Wohlwollen.

Franz Pampeky,
Bade-Gasthaus Pächter.

Kofoschütz den 11. Mai 1840.

Dr. Baron v. Dupuytren's einzig wahrhaft echter Haarwuchs-, Erzeugungs-, Verschönerungs- und Conservirungs-Balsam aus Paris das Pot à 1 Mk. 5 Gr. empfang eine zweite Sendung und empfiehlt
S. B. Danziger.

Neueste niederländische leinene Stoffe zu Sommer-Röcken und Beinkleidern empfiehlt zu billigen Preisen

Fr. Langer.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich von meiner Berufsreise, gegen Ende dieses Monats retourniren werde.

Fränkel, Bahnarzt.

Beuthen den 6. Mai 1840.

Ein, bereits mit voller Zufriedenheit seines Vorgesetzten seit einigen Jahren fungirter Wirtschafts-Rendant, wünscht von Johanni d. S. ab eine anderweitige Anstellung auf einer großen Herrschaft zu erlangen. Das außerordentlich vortheilhafte Attest sowoyl über seine Rechtlichkeit als über seine sonstige Führung empfiehlt denselben auf das Vortheilhafteste. Seine Anforderungen werden so mäßig als möglich sein. Auch als Beamte zur Leitung der Oekonomie weisen seine Atteste eine vollkommene Qualifikation genügend und empfehlend nach.

Eine Nähere Nachweisung desselben ertheilt die Redaction des Oberschl. Anzeigers.

Ich bin in den Stand gesetzt worden, einige nicht unbedeutende Capitalien gegen gehörige Sicherheit zu vergeben.

Ratibor den 9. Mai 1840.

Der Kaufmann J. P. Kneusel.

Breslauer Schmal-Bier empfiehlt
J. Friedländer,
Fleischer-Gasse.

Ratibor den 12. Mai 1840.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Schleußerin kann entweder zum 1. Juny oder auch zum 1. July d. J. einen Dienst auf dem Lande bekommen, wo? — sagt die Redaction des Oberschl. Anzeigers.

Logis = Anzeige.

In meinem Hause in der Ober-Vorstadt sind im Oberstock vorn heraus, zwei Stuben nebst Küche, Holzschoppen, Bodenraum und Keller von Johanny d. J. ab zu vermietthen; das Nähere ist bei mir zu erfahren.

Nothher, Seifensieder.

Ratibor den 8. Mai 1840.

Eine Wohnung von 2 Stuben im 2. Stock vorn heraus, auf der Dergasse im Schuhmacher Herold'schen Hause ist zu vermietthen und vom 1. July zu beziehen. Das Nähere ist bei dem Unterzeichneten zu erfahren.

Ratibor den 10. Mai 1840.

Der Kaufmann Kneusel,
gerichtlicher Administrator.

In dem Hause Lange-Gasse Nr. 30. neben dem Hrn. J. N. Kretschmer ist der Oberstock, bestehend in 4 Stuben, Küche, Keller- und Bodenraum, von Johanny d. J. ab, im Ganzen oder auch getheilt zu vermietthen, und das Nähere eben daselbst eine Stiege hoch zu erfahren.

Zum 1. Juli d. J. wünscht ein Wirthschafts-Beamter, welcher mit sehr vortheilhaften Zeugnissen sowohl über seine landwirthschaftlichen Kenntnisse als über sein sittliches Betragen versehen ist, eine andere Anstellung zu finden, indem

derselbe in diesem Augenblick frei ist und seine bisherige Stellung aus eigenem Antriebe verlassen hat.

Mit der Zusicherung treuer Anhänglichkeit und sorgfältiger Dienstbefissenheit verbindet er zugleich das eifrigste Bestreben, seinem Berufe mit der größten Aufmerksamkeit obzuliegen und sich so die feste Zufriedenheit seines Brodherrn zu erwerben.

Hierauf Reflektirende belieben eine nähere Nachweisung desselben durch die Redaction des Oberschl. Anzeigers zu erlangen.

In der Nacht vom 4. zum 5. d. M. sind mir außer mehreren andern Sachen 2 Pferde nebst Bretterwagen mit Klammernetzen und einer Sperrkette, so wie das Pferde-Geschirre, aus meinem Hofe gestohlen worden. Das eine Pferd ist ein 5 jähriger lichtbrauner 15 Faust hoher Wallach; am linken Hinterknie befindet sich ein kleiner kahler Fleck, so wie auch ein schmaler kahler Streifen vom Kessel aufwärts steigend. Das andere Pferd ist ein 14 jähriger schwarzbrauner 13½ Faust hoher Hengst, von der Brust an ist der untere Theil rehhaarig.

Die Kummelte sind mit Messingnen Spitzen und Platten versehen.

Am Wagen ist die Deichsel alt, die Vorderarme aber neu.

Wer mir zu diesem Diebstahl wieder verhelfen kann, beliebe die Nachweisung bei dem Gastwirth Herrn Krautwurst in Brunken bei Ratibor zu machen und hat dem wiederverschaften Gute gemäÙ, eine Belohnung zu erwarten.

Brättersdorff, Groß-Herlicher Herrschaft
den 24. März 1840.

Florian Handel.